

Sachbericht Treffpunkt Suppenküche Bad Doberan 2020

Das Jahr 2020 war auch in der Arbeit des Treffpunkts Suppenküche stark geprägt von den Bestimmungen, die zur Bekämpfung der Coronapandemie erlassen wurden. Bei der Gestaltung des Gastbetriebes orientierten wir uns an den Verordnungen, die für den Betrieb von Restaurants erlassen wurden. Für die Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen waren wir gebunden an die Kontaktbegrenzungen und verpflichtenden Maßnahmen (Maskenpflicht), die für Betriebe (Hauptamtliche) und im privaten Bereich erlassen wurden.

In den ersten Wochen des Jahres konnten die beiden Einladungen des Treffpunkts wie gewohnt umgesetzt werden. Vierunddreißig Ehrenamtliche waren in die Arbeit eingebunden. Zum Essen kamen zwischen achtzig und hundert Menschen jeden Tag. Selbstverständlich gehörten auch Flüchtlinge dazu.

Durch den ersten Lockdown mussten sowohl der Gastbetrieb, als auch die Einladung, mitzuarbeiten, eingestellt werden. Von Beginn an war deutlich, dass es Menschen gab, die weiterhin eine Unterstützung in der Essenversorgung brauchten. So begannen wir damit, auf Wunsch Lebensmittel aus unserem Lager abzugeben. Dabei haben wir nicht nachgefragt, warum jemand nicht in der Lage war, sich selber zu versorgen. Die Bedingungslosigkeit der beiden ursprünglichen Einladungen des Treffpunkts Suppenküche sollte auf jeden weiter erhalten und erfahrbar sein. Jede Situation, in der sich jemand dafür rechtfertigen muss, dass er oder sie sich nicht selber versorgen kann, wäre demütigend gewesen und sollte unter allen Umständen vermieden werden. Wichtig war für uns die Zahl derer, die in einem Haushalt zusammenleben, und die Frage, ob dazu Kinder gehören. Auf Grund dieser Angaben wurden die Lebensmittelpakete zusammengestellt. Da persönliche Kontakte vermieden werden sollten, richteten wir eine Handynummer ein, die für die Frage nach Lebensmitteln, aber auch nach anderer Hilfe genutzt werden konnte. Diese Nummer wurde über alle uns zur Verfügung stehenden Wege bekannt gemacht (Facebook; Tageszeitung; andere Wochenblätter; Ankündigungen der Kirchengemeinde; Homepage). Dieses Angebot wurde gut angenommen, auch von Flüchtlingen.

Um die Abgabe von Lebensmitteln über einen längeren Zeitraum ermöglichen zu können, beantragten wir eine Projektfinanzierung über „Aktion Mensch“. Von Mitte April bis Mitte Juli konnten so Familien und Alleinlebende in Bad Doberan unterstützt werden.

Nach der Beendigung des ersten Lockdowns kamen die Ehrenamtlichen wieder zur Mitarbeit in den Treffpunkt. Auch Gäste konnten wieder bewirtet werden. Die Möglichkeit, die Terrasse zu nutzen, die zu den Räumlichkeiten des Treffpunkts gehört, hat wesentlich dazu beigetragen, Abstände zwischen Mitarbeitenden und zwischen Gästen zu ermöglichen. Die Zahl der Ehrenamtlichen blieb gleich. Die Zahl der Gäste schwankte stark, was sicher auch auf das erhöhte Sicherheitsbedürfnis mancher Menschen zurückzuführen war. Im Laufe des Sommers wurden die gewohnten Zahl der Gäste wieder erreicht.

Zu Beginn des zweiten Lockdowns musste die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen beendet werden. Die Hauptamtlichen begannen nun, Essen zu kochen, das wie „Take away“ an der Terrassentür abgeholt werden konnte. Auch diesmal wurde großer Wert darauf gelegt, dabei keine Situation entstehen zu lassen, die demütigend gewesen wäre. Man konnte gerne viele Portionen mitnehmen und damit Andere versorgen. Die notwendigen Hygienebestimmungen und die Erfassung der Kontaktdaten wurden dabei eingehalten. Auch dieses Angebot nahmen Flüchtlinge wahr.